Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 10 (1894)

Heft: 22

Artikel: Emil Baumann's Kinderzimmer in der Zürcher kant. Gewerbeausstellung

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-578673

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

bei deren Verzollung der schon wiederholt gerügte Mißstand immer noch fortbesteht, daß fertige Spiegel mit Rahmen und bloßes Spiegelglas den gleichen Zoll bezahlen, erstere aber durch zweckmäßige Verpackung in bloßen Zangen, ohne Kisten, quasi netto verzollt eingehen, während das als Halbfabrikat dienende Spiegelglas, das zur Verpackung schwerer Kisten bedarf, brutto zu verzollen ist, und daher mit mindestens soviel Spesen behaftet wird, als das wie erwähnt verpackte Ganzfabrikat.

Daß diese unbillige Zollbehandlung die auswärtige Konkurrenz in den fertigen couranten Spiegeln — namentlich mit verkröpften Rahmen — zum Nachteile der inländischen Industrie, die nur die Rahmen fabriziert und das Glas vom Auslande beziehen muß, ganz ungebührlich begünstigt, liegt auf der Hand. Deshalb kann die letztere eben nur noch da das Feld behaupten, wo die anerkannt bessere Qualität der schweizerischen Fabrikate ins Gewicht fällt.

Mit Bezug auf feinere Salonspiegel, die früher und zum Teil jetzt noch namentlich aus Paris bezogen wurden, kann hingegen konstatiert werden, daß nun der Bedarf an solchen mehr und mehr im Inland gedeckt wird. Es ist dies ein Ersatz für den anderweitig, besonders durch die Verminderung des Exports im Leistengeschäft entstandenen Ausfall.

Die gegenwärtige kantonale Gewerbeausstellung in Zürich bietet Gelegenheit, zu sehen, was die Zürcher Industrie auf diesem Gebiete zu leisten imstande ist.

Verbandswesen.

Der Schweizerische Glasermeisterverein hält die diesjährige ordentliche Generalversammlung Sonntag den 26. August 1894, vormittags punkt 10 Uhr, im Hotel zum „Pfauen" am Zeltweg in Zürich.

Traktanden:

Protokoll der letzten Generalversammlung,
Jahresbericht des Vorstandes und der Sektionen,
Abnahme der Jahresrechnung und Bericht der Revisoren und Aufnahme neuer Mitglieder,
Wahlen: a. des Vorortes, b. des Centralvorstandes,
Beschlußfassung über Einführung eines Regulatives betr. Regelung des Lehrlingswesens,
Bericht über die Stellungnahme des Vereins zum Submissionswesen,
Unvorhergesehenes und freie Anträge,
Besuch der kantonalen Gewerbeausstellung in Zürich.

Neueste eidg. Patente für Erfindungen schweizerischen Ursprungs.

Neue bewegliche Vorspannvorrichtung für Brabanterpflüge, von Aug. Dutoit in Chavannes bei Moudon. — Automatischer Thürschließer mit regulierbarer Friktionshemmung, von Gottfr. Meyer, Haldeneggquartier 7, Zürich IV. — Rost zum Decken von Fußbodenöffnungen; Lineal; Winkel aus Profileisen, von Knobel u. Heer in Flums. — Neuer Petrolmotor, von Samuel Bächtold, Maschinenfabrikant in Steckborn. — Matratzenfeder, von Alois Felix, Sattler in Frauenfeld. — Isolierungsgrundplatte mit Mantel für Zimmeröfen, von Gebr. Lincke in Zürich. — Neuerung an Fittings (Rohrverbindungsstücke), von Gebr. Fischer in Schaffhausen. — Maschine zum Ausschleifen von Böttcher- und Küblerwaren, von J. Fr. Rohr, Stadtbach 31, Bern. — Platte für Aufbringen von Applikation auf Glas, von Adolf Görlitz, untere Mühlesteg 4, Zürich. — Stickmaschineneinrichtung zur rapportmäßigen Erzeugung von Schnurverzierungen, von A. Hufenus in St. Gallen. — Neues Zifferblatt, von J. B. Felder, Mühlenplatz 8, Luzern. — Vervielfältigungskarton, von Joh. Krayer, Haldeneggquartier 7, Zürich.

Bericht über neue Patente.

Mitgeteilt durch das Intern. Patentbureau von Heimann u. Co. in Oppeln. (Auskünfte und Rat in Patentsachen erhalten die Abonnenten dieses Blattes gratis.)

Ein Verfahren zum Firnissen von Holzgegenständen ist Herrn Victor Victorson in West-Roxbury, Staat Massachusetts patentiert worden. Vor dem Polieren gemischter Holzarbeiten, z. B. derjenigen an Pianos, giebt man bisher vier bis sechs Firnißanstriche und setzt jeden einzelnen Anstrich 3—10 Tage lang der Einwirkung der Luft aus. Um die so erforderlichen sehr langen Zeiträume auf 4—6 Tage abzukürzen, erwärmt man das Holz nach jedem Anstrich, was am besten mit rohem Leinöl statt Leinöl-Firniß ausgeführt wird, in einer Heizkammer allmälig auf etwa 38°, erhält es mehrere Stunden auf dieser Temperatur und erhitzt es schließlich noch längere Zeit (im ganzen 8—24 Stunden) auf etwa 49°, so lange bis der Firniß vollkommen trocken geworden ist. Die Verwendung des Verfahrens eignet sich besonders für die Herstellung von Luxusfuhrwerken und Möbeln.

Herrn Herbert John Haddan in London ist ein **Verfahren zur Färbung oder Musterung von Holzfournieren** patentiert worden. Auf die Unterseite von dünnen Fournieren aus porösen und weichen Holzarten, z. B. Eschen- oder Ahornholz, trägt man Farbstoffe oder Beizen bezw. setzt sie dem Leim zu, welcher zum Aufkleben des Fourniers dient. Bei dem dann üblichen Anpressen der Fourniere nach dem Aufleimen durchdringt der Farbstoff die Poren des Holzes und erscheint auf der Oberfläche. Da so die ganze Masse des Holzes von Farbstoffteilchen durchsetzt ist, kann das Fournier bei Verletzung stets wieder aufpoliert werden, ohne wie gewöhnliches gefärbtes Holz dabei die Farbe zu verändern.

Emil Baumann's Kinderzimmer in der Zürcher kant. Gewerbeausstellung.

(Aus der „Illustrierten Ausstellungszeitung".)

Dem aufmerksamen Beobachter ist es kaum entgangen, wie so manches Kinderauge mit heißem Verlangen und freudigem Entzücken das niedliche Kinderzimmer beim Eingang aus der alten Tonhalle in die Halle A betrachtete und sich nun nichts sehnlicher wünscht, als in einem so wohnlichen Gemach spielen, schlafen und träumen zu können. Welch ein unendliches Glück, wenn Vater und Mutter auf seine Wünsche eingehen wollten! Vielleicht wer weiß, nächste Weihnachten! Wie wollte es mit verdoppeltem Fleiß seinen Hausaufgaben obliegen, und um sich eines solchen Heiligtums würdig zu erweisen, auch immer recht Ordnung halten, alle Spielsachen sofort nach Gebrauch an ihr Plätzchen legen, damit es mit Stolz seine Freundinnen im eigenen Heim empfangen könnte. Die beiden Bettchen, so kalkuliert ein junges Mädchen, wären ja wie gemacht für seine Verhältnisse. Das jüngere Schwesterchen würde dann während der Abend- und Morgenstunden ganz seiner Obhut und seinem gnädigen Szepter unterstellt. Und wie verlockend dieser schön gedeckte Tisch mit dem niedlichen Kanapee dahinter und mehr noch der Toilettenschrank mit Spiegel! Wie herrlich, wie reizend! An den abgerundeten Kanten würde sich das Schwesterchen den Kopf auch nicht so verstoßen, wie jüngst an Mutters Bettstelle in deutscher Renaissance.

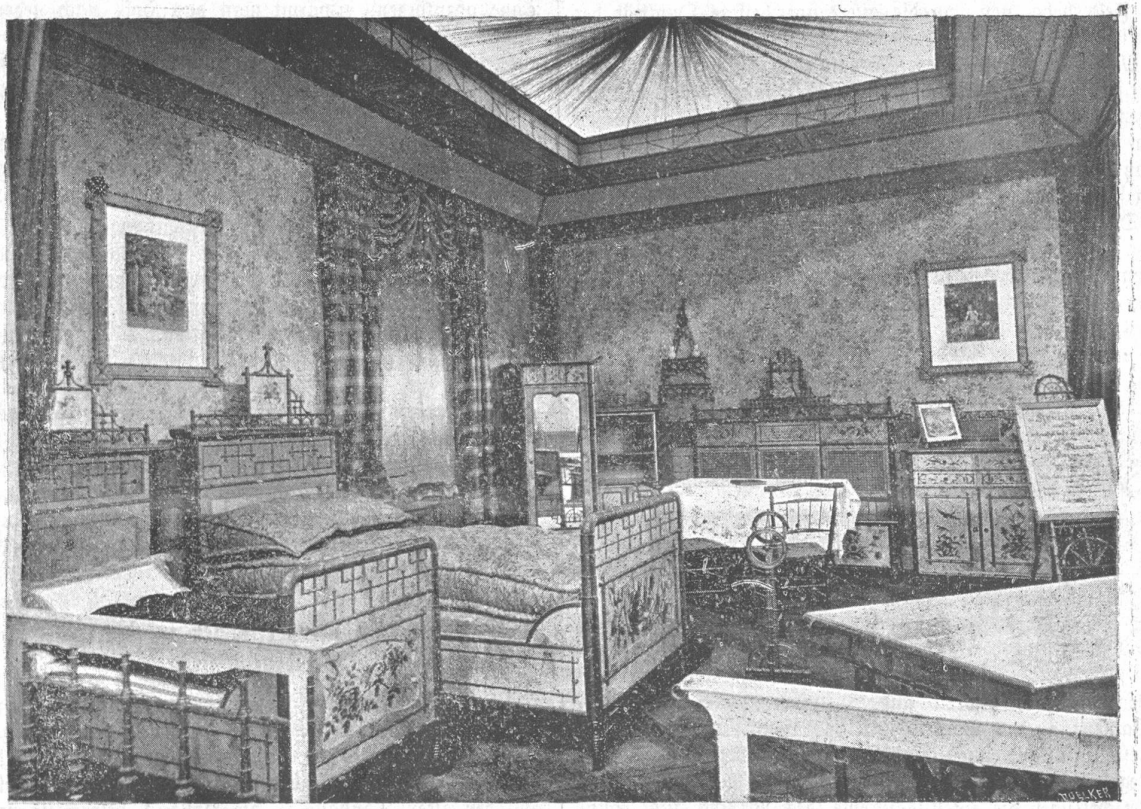
Hat dieser Kindersinn nicht tiefen Grund? Gewiß wird in einem so heimeligen, in jeder Beziehung für Kinder passend eingerichteten Gemache der Sinn für Häuslichkeit, für Ordnung und Reinlichkeit viel mehr geweckt und lebendig erhalten, als in einem von dunkeln, schweren, scharfkantigen Möbeln

ausstaffierten Zimmer. Der heitere Sinn des Kindes verlangt eine lichte freundliche Umgebung. Wer überzeugt ist, daß bei der Auswahl der Bücher für die Kinderwelt nur das Beste gut genug sei, muß auch bei der Ausstattung eines Kinderzimmers der Eigenart der Jugend Rechnung zu tragen suchen, so weit immer die Verhältnisse der Familie dies gestatten.

Diesem Streben kommt der Aussteller des abgebildeten Kinderzimmers (siehe Illustration) mit praktischem Verständnis entgegen. Die Kindermöbel sind in hellem Naturholz ausgeführt, die Flächen meistens Bündner Tannenholz, die Stäbe in Kirschbaum — das ganze in gefälligem Bambusstyl. Neu ist bei diesen Möbeln die Brandmalerei der Füllungen, eine verhältnismäßig billige und doch gefällige und solide Holzdekoration. Dieses Genre wird gewiß Gefallen finden und gäbe bei vielfacher Anwendung die Grundlage zu einer neuen Hausindustrie. Bereits hat der Aussteller, Hr. Möbelfabrikant Emil Baumann in Horgen, eine solche Hausindustrie ins Leben zu rufen verstanden: seine in Gruppe III ausgestellte Sesselflechterei gibt ca. 30 Frauen und Töchtern Horgens angenehme und lohnende Hausbeschäftigung.

Wir können uns nicht versagen, der Gewerbsthätigkeit dieses aus eigener Kraft zum Inhaber einer der größten Möbelfabriken der Schweiz entwickelten schlichten Handwerkers mit einigen anerkennenden Worten zu gedenken. Hr. Emil Baumann gründete, nachdem er sich in der Welt ein wenig umgesehen, im Jahre 1880 in Horgen eine eigene Werkstätte. Er verlegte sich von Anfang an, um dem Geschäfte seines Vaters im gleichen Orte nicht Konkurrenz machen zu müssen, auf die Anfertigung von Sitzmöbeln und solcher Spezialitäten, die damals ausschließlich vom Auslande bezogen wurden. Anfänglich mit großen Schwierigkeiten kämpfend, brachte ihm die Landesausstellung von 1883 einen Impuls und ersten Erfolg. Er konnte für die Ausstellungsrestaurants der HH. Michel und Kuhn eine originelle Bestuhlung in Kirschholz liefern, die allgemein gefiel. Diese neuen Wirtschaftsstühle verdrängten allmählig die Wienersessel. Seit 1883 hat die Möbelfabrik Baumann über 500 große und kleine Restaurants mit ihren Stühlen ausgestattet. — Auch mit dem an der Landesausstellung ausgestellten Kinderzimmer hatte Hr. Baumann Glück. Seine kombinierbaren Kindersessel wurden nach Frankreich, Italien und England exportfähig.

Als weitere Hauptarbeiten sind erwähnenswert die Bestuhlung des neuen Stadttheaters in Zürich, wo die Wiener Konkurrenz nicht aufkam, und die Bestuhlung des großen Konzerthauses Viktoriahall in Genf mit 1700 Sitzen. Man vergleiche die bezügliche reichhaltige Ausstellung von 64 verschiedenen Stuhlarten und andern Spezialitäten (Musikpulten, Ständern) in der Halle A, Hofseite. Wie auf einem dor ausgestellten Tableau ersichtlich, hat sich das Geschäft des Hrn. Emil Baumann aus kleinen Anfängen zu einem Fabriketablissement entwickelt, das jetzt über fünfzig der neuesten Holzbearbeitungsmaschinen besitzt und über hundert männliche Arbeiter beständig beschäftigt, ohne die schon erwähnte Hausindustrie. Eine solche Leistungsfähigkeit verdient gewiß Anerkennung und möge manchem jungen Handwerker als Beispiel dienen. — Herrn Emil Baumann ist denn auch verdientermaßen von der Jury die höchste Auszeichnung, das Ehrendiplom, zuerkannt worden.



Emil Baumanns Kinderzimmer.

Elektrotechnische Rundschau.

Die große Ziegelei Heuriet in Wiedikon hat seit dem 1. August den elektrischen Betrieb eingeführt. Die elektrische Kraft wird von Spreitenbach (Aargau) bezogen. Den 150-pferdigen Motor lieferte die Firma Brown in Baden. Die Fabrikanlagen wurden gleichzeitig durch den Bau eines neuen Brennofens mit 40 Meter hohem Kamin und mit einer Feueraxe von 70 Metern erweitert.

Elektrisches Tram in St. Gallen. In der am Dienstag Abend stattgefundenen Hauptversammlung des Ostquartiervereins hielt Hr. Ingenieur Kürsteiner einen höchst interes-